

viele Tagereisen weite Libysche Wüste, südlich erstreckt sich die äthiopische 15 Tagereisen lang bis nach Nubien, im Osten aber die thebaische 3 Tagereisen bis zum <III, 182> Hafen von Ardech am Roten Meer und nach Norden zieht sich die große Wüste hin bis zum Heiligen Land.

0916

0914

Ägypten ist geteilt in das Obere und das Untere. Unterägypten beginnt am Meer und erstreckt sich dem Nil entlang bis nach Kairo. Oberägypten führt von hier aus weiter und umfaßt die einsame Thebais und weite Einöden, zum großen Teil ist es unbewohnt. Es reicht auch nach Osten, nördlich ist der Arabische Meerbusen, im Süden aber der Ozean, im Westen liegt Unterägypten und im Osten das Rote Meer. Unterägypten hingegen folgt von Kairo abwärts dem Nil, hier liegen im Osten Syrien und Palästina, im Westen Libyen, im Norden unser Meer und im Süden erhebt sich ein Berg namens Climax. Dieser Teil ist voller Menschen. Doch die, die um den genannten Berg wohnen, sind vom Roten Meer bestimmt, man sagt, daß die Frauen dort bemerkenswert seien durch wallende Bärte, sie schweifen auf der Jagd umher und hätten statt der Hunde Tiger und Leoparden.

0920

0910

0925

0905

0965

Oberägypten ist oberhalb des Gebirges eine leere und ganz trockene Einöde, man braucht dort nicht die Gewalt von Unwettern zu befürchten, ja man hört, daß es dort nie Regen gibt, es ist den Winden preisgegeben, so daß, wenn einmal unter mildestem Himmel schon ein schwacher Lufthauch zu wehen beginnt, dies in diesen Landstrichen mehr bedeutet als auf einem Meer ein Schiffbruch. Keimende Saaten finden sich hier nicht, wohl aber im lockeren Grund trockener Sand, der von jedem Windstoß umhergewirbelt wird. Nur da, wo Erhebungen den Wind abhalten, bringt der ein wenig fettere Boden sparsame und struppige Kräuter hervor. Ernten kann man nur, was die Natur durch Schnelligkeit des Wachstums der bösen Wirkung von Sonne, Luft und Winden entzieht, man sagt, daß schon am dreißigsten Tag nach der Aussaat die Reife eintritt. Der Grund dafür, daß Menschen sich dort aufhalten ist einmal, weil sie da frei sind von Bedrückungen durch Herren und Tribute, dann aber auch, weil sie sich dort in Muße dem Gottesdienst und der Kontemplation hingeben können. Daher brachten unsere heiligen Väter in Oberägypten ihr Eremitenleben zu. Die Hitze ist aber dort so groß, daß der Hl. Pastumian sagte, er habe einen Fleischtopf an der Sonne überlaufen gesehen, die Steine werden durch sie so heiß und glühend, daß man rohes Fleisch ohne Feuer, nur auf oder zwischen die Steine gelegt, brät.

0865

1015

0815

0415

<III, 183> Diese allerheißesten Gegenden bringen Bestien der verschiedensten Art hervor: Satyre, Basilisken, Nattern und Schlangen, Affen, Faultiere und auch Drachen sind darunter wie der böse Geist Asmodi, den der Engel Raphael in die oberägyptische Wüste verbannte nach Tobias 8. Es soll dort auch ein Untier Coothephas geben, das zwar einen kleinen Körper und schwache und träge Gliedmaßen, aber einen sehr schweren Kopf hat, weshalb es ihn immer nach vorn auf den Erdboden hinabgeneigt trägt, was aber die Natur zum Heil der Sterblichen eingerichtet hat, denn dieses Tier ist von solcher Giftigkeit und so verderbenbringend, daß niemand ihm ins Gesicht schauen und dabei am Leben bleiben kann, sondern beim ersten Blick sogleich stirbt, wie man es auch vom Basilisken sagt. Es gibt dort auch Affen in verschiedenen Arten.

Ende

Anfang

In dieser oberägyptischen Wüste findet man Plätze, die reich an Metallen sind. Hier wird unter großen Mühen und Kosten Gold gewonnen. Zu der Förderarbeit schicken die ägyptischen Könige verurteilte Verbrecher, Kriegsgefangene oder solche, die eingekerkert wurden, weil sie den königlichen Zorn erregten. Die Dichter aber fabeln, in dieses Ödland sei Epimetheus